

einen Muttermord, daß derselbe, in eitler Nacht der Mutter allein gegenüberstehend, bloß den Mund statt des Dolches gebraucht, um ihr Herz zu verwunden, noch dazu nachdem er so eben diesen Dolch einem anderen in das Herz gebohrt hat. Eine Beschränktheit aber an einem großen Manne und Dichter anzuerkennen, kann nur dazu dienen, uns denselben näher zu bringen, während die stupide Bewunderung auch die wirklichen Tugenden des Bewunderten nicht gehörig zu schätzen vermag. Aeschylos war Held und Soldat, und starkmuthige thatkräftige Menschen sind nicht gar zu stark im Raisonniren, wie Bindar sagt: ἢ τὸν ἄγλωσσον μὲν ἦτορ δ' ἄλκιμον λάθρα κατέχει ἐν λυγρῷ νείκει. Aeschylos ist erhaben und großartig fast im Uebermaaß: alles Erhabene wird aber durch grübelnde dialektische Zerbröckelung beeinträchtigt. So muß die Betrachtung der Mängel unseres Dichters selbst dazu dienen, ihn desto höher zu schätzen, und sind diese Schatten zu leibhafter Ausprägung seines Wesens nothwendig, weil wir ohne sie selbst seine Vorzüge nicht so deutlich zu erkennen vermöchten.

Diese Erkenntniß aber muß uns abhalten, in den Werken unseres Dichters je eine philosophische Erörterung und dialektische Durchsechtung zweier streitenden Principien zu suchen, was man gethan hat sowohl im Prometheus als auch in den Eumeniden. Keine andere Anerkennung und Auffassung moralischer und theologischer Gegensätze und menschlicher Verhältnisse überhaupt, als in den herrschenden Begriffen und dem allgemeinen Bewußtsein des Volkes lebten, darf man bei ihm voraussetzen. Wir haben das bereits bei Prometheus gesehen, wo der Dichter eben nichts weiter ausgeprägt hat als das allgemein herrschende Bewußtsein der griechischen Menschheit von seinem durch den Uebergriß in Götterrechte, d. h. durch Dienstbarmachung der Elemente und durch den Gebrauch der Vernunft, gewonnenen Standpunkt gegenüber den Göttern. Und so finden wir auch in unserer Tragödie nichts weiter als das allgemein anerkannte Verhältniß der Himmelmächte zu den Unterweltsmächten dargestellt, und ist in dem Streite Apolls mit den Furien nicht mehr Philosophie enthalten, als in dem Streite des nämlichen Gottes mit dem *Θάνατος* bei Euripides.